

420 Quadratmeter Mauerwerk, 220 Quadratmeter Dachfläche und rund 30 Meter Dachrinne saniert

## Nach acht Wochen Arbeit: Bieketurm erstrahlt in neuem Glanz



±

Die Arbeiten am Bieketurm sind auf der Zielgeraden.

Attendorn - Was bislang ein optisch schöner und natürlicher Schmuck für den Bieketurm war, hat sich als größter Feind des Gebäudes heraus gestellt: Das Efeu hatte die Mauern derart umschlungen, dass die Entfernung der Schlingpflanze eine Hauptaufgabe im Rahmen der Sanierung darstellte.

Seit rund acht Wochen war der Bieketurm in Attendorn durch ein helles Kleid verdeckt – wie ein neues Projekt des berühmten Verhüllungskünstler Christo. Grund waren die Arbeiten an dem Gemäuer. Durch eben diese Verhüllung erreichten die Experten, dass kaum Dreck nach außen gelang. Aber der Reihe nach: Begonnen haben die Dachdecker mit der Entfernung des alten Schiefers und der Sichtung der Schalung auf Mängel. Die Dachrinnen und Fallrohre wurden entfernt. „Die waren einfach durch“, erklärt Architekt Marius Hengstebeck, der auf Seiten der Schützen die Planung der gesamten Sanierung übernommen hatte. Die alte Schieferdeckung stammte aus dem Jahre 1928 – ausgeführt durch Karl Hoffmann, dem Großvater des jetzigen Dachdeckers Karl Georg Hoffmann.

Nach der Aufbringung der neuen Schalung konnten die Dachdecker die Schiefertafeln von unten nach oben anbringen – nach altdeutscher Deckung. „Das ist eine handwerklich sehr schöne Arbeit geworden“, weiß Hengstebeck um die Bedeutung dieser Baumaßnahme. „Das ist ein Stück Stadtgeschichte.“ Daher gab es auch eine enge Zusammenarbeit mit dem LWL und der Unteren Denkmalbehörde. „Da haben wir tolle Unterstützung bekommen, erklärt der Attendorner Architekt. „Wir hatten kurze Dienstwege und immer schnelle Rückmeldungen. Die standen Gewehr bei Fuß.“ Und so konnten die Arbeiten am Dach schnell abgeschlossen werden.

Nun ging es ans Gemäuer – eigentlich zuerst ans Efeu. Rund ein Dutzend Attendorner Schützen haben mit Zangen und Äxten das Efeu entfernt – über mehrere Tage. „Die Stämme des Efeus waren zum Teil 15 Zentimeter dick“ erinnert sich Marius Hengstebeck an die unglaublichen Ausmaße der Pflanzen. „Wir sind oft von Dreck übersät abends nach Hause gegangen“, weiß Christian Schnatz. Auf den Blättern hatten sich jahrelang Staub und Dreck gesammelt. „Bei einigen Schützen sollte man das Wort Efeu besser nicht mehr erwähnen“, ist sich Hengstebeck bei einem Gespräch vor Ort sicher. Was über Jahrzehnte von den Pflanzen bedeckt war, kam dann erst zum Vorschein: Es gibt viele Schießscharten und andere Öffnungen im Gemäuer, die vorher noch niemand gesehen hatte. Die bleiben natürlich erhalten.

## **Schutz der Häuser und Autos**

Nun kamen die Profis: Unter Hochdruck und mit Schutzkleidung ausgerüstet, haben die Mauerwerksanierer anschließend die Fugen ausgespritzt und alles, was locker war, entfernt. Schon zuvor hatte eine Gutachterin den Mörtel analysiert und eine spezielle Rezeptur passend für das Mauerwerk des Bieketurms entwickelt. „Der Mörtel hat eine ganz eigene Zusammenstellung“, erklärt Hengstebeck im Gespräch. Hier wurden Punkte wie die Witterung oder die Art der Steine berücksichtigt. Dieser Mörtel wurde nun wieder mit Hochdruck – ganze sechs bar produzieren die Geräte – in die Fugen und Schlitze gepresst, so dass keine Witterung dem Mauerwerk mehr etwas anhaben kann.

Für genau diese Arbeit war der „Schutzmantel“ des Bieketurms notwendig, da das feine Material meterweit gespritzt wäre. „Wir haben hier Häuser in nächster Umgebung und Autos auf dem Feuerreich“, erklärt Christian Schnatz vor Ort. „Da mussten wir Schutzmaßnahmen ergreifen.“ Seit ein paar Tagen liegen die Arbeiten nun in den letzten Zügen. Die Maler und Lackierer schließen ihre Arbeiten ab. Sie haben Gesimse und Gauben mit Leinöl gestrichen, die Schutzgitter neu lackiert. Die Mauerwerksanierer haben den „Schutzmantel“ bereits gelüftet, da die Fugen mittlerweile alle gefüllt sind. Und auch die Dacharbeiten sind beendet. „Das war eine Punktlandung“, freut sich Marius Hengstebeck, denn bei Temperaturen unter Null hätte es Probleme geben können.

## **Unterstützung durch Spender**

Und so sind nach nur acht Wochen 420 Quadratmeter Mauerwerk, 220 Quadratmeter Dachfläche und rund 30 Meter Dachrinne – in komplett runder Form – saniert und fit gemacht für die kommenden Jahrzehnte. „Die nächsten Generationen haben Ruhe“, freut sich Christian Schnatz, dass sich erst einmal keiner mehr Sorgen machen muss um den Fortbestand des Bieketurms als Zeughaus der Schützen, aber auch als Wahrzeichen der Stadt Attendorn.

Genau das war das Ziel der finanziellen Unterstützung durch die Stadt Attendorn, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und die NRW-Stiftung, ohne die eine solche Maßnahme

nicht möglich gewesen wäre. Aber auch zahlreiche private Spender haben zum Gelingen beigetragen.

So werden die Schützen in Zukunft jedes kleine Pflänzchen, das einem Efeu ähneln könnte, sofort entfernen.

Quelle: <https://www.sauerlandkurier.de/kreis-olpe/attendorn/sanierung-bieketurm-13183683.html>